

DANK SPENDE AUS DEM MÜHLVIERTEL

Sicherer Strom für die Uni Charkiw

Dank einer ungewöhnlichen Spende aus dem Mühlviertel dürfen sich die Studenten an der Universität Charkiw in der Ukraine seit Jahresbeginn über eine deutlich stabilere Stromversorgung als bislang freuen: Über Initiative des früheren Euregio-Geschäftsführers Willi Patri aus Vorderweissenbach erhielten sie Notstrom-Powerboxen, die via Photovoltaik-Paneele aufgeladen werden können.

Diese besondere Unterstützung hat einen gleichermaßen handfesten wie traurigen Hintergrund: Durch die Kriegshandlungen in und um Charkiw fällt an der Universität immer wieder der Strom aus und macht ein ordentliches Lernen bzw. Arbeiten nahezu unmöglich. Willi Patri wurde auf dieses Problem in einem Gespräch mit zwei ukrainischen Studentinnen aufmerksam, mit denen er bei einer internationalen Tagung in Kontakt kam. Als er dem inzwischen pensionierten Elek-
trounternehmer Ewald Stimmeder aus Helfenberg davon erzählte, empfahl ihm dieser als Lösung die mobilen Powerboxen, die die Stromversorgung für mehrere Stunden sicherstellen können.

Breite Unterstützung

Nach Rücksprache mit den Bekannten aus der Ukraine entschloss sich Patri, einige dieser Stromspender zu organisieren. Dass es letztlich gleich 25 davon



Willi Patri (li.) wurde zum Ehrenmitglied der Universität Charkiw ernannt.

werden würden, überraschte ihn selbst: „Ich hab in der Region erfreulich viel Unterstützung bekommen“, sagt er. Unternehmer, Vereine, Institutionen und Privatpersonen erklärten sich bereit, die Kosten für die je knapp 500 Euro teuren Geräte zu übernehmen. Damit war aber nur die erste Hürde genommen: Die zweite große Herausforderung war der Transport in die Ukraine. Hier galt es eine Reihe von Schwierigkeiten zu bewältigen: „Wir haben die Lieferung über einen Hilfsfonds organisiert und so die bürokratischen Vorgaben und die Zollformalitäten abgewickelt. Diese haben sich als einigermaßen komplex herausgestellt – durch mein Netzwerk haben wir es aber in einem halbwegs vernünftigen Zeitfenster geschafft“, erzählt Willi Patri.

Allein im Kriegsgebiet

Den Transport an sich führte der Vorderweissenbacher dann mit dem Bus eines Freundes durch. Mit diesem absolvierte er die mehr als 3.000 Kilometer hin und retour im Alleingang. „Es war schon eine Herausforderung, gottseidank hat alles geklappt“, sagt er zu seiner Tour, die ihn bis in die ukrainische Hauptstadt Kiew führte. Der Krieg war dabei allgegenwärtig. „An neuralgischen Punkten trifft man immer wieder auf Soldaten und Stellungen – und mit Luftalarm ist sowieso jederzeit zu rechnen“, schildert Patri seine Eindrücke. In Kiew selbst gehe die Bevölkerung aber erstaunlich gelassen mit der ständigen Gefahr aus der Luft um. „Bis auf eine nächtliche Ausgangssperre funktioniert



Freude über die 25 Powerboxen aus dem Mühlviertel.



Die offizielle Übergabe der Stromaggregate durch Willi Patri (li.) an die Vertreter der Universität Charkiw.

das Leben eigentlich ganz normal“, so der Mühlviertler.

Die Vertreter der Uni Charkiw waren aus der umkämpften Stadt in die Hauptstadt gereist und nahmen die Stromaggregate dort in Empfang. Dabei hatten sie eine besondere Überraschung parat: Einerseits ernannten sie Willi Patri zum Ehrenmitglied ihrer Bildungseinrichtung – und andererseits hatten sie für jeden Sponsor eine personalisierte und vom Rektor signierte Dankesurkunde mit im Gepäck.

Diese hängt inzwischen in vielen Mühlviertler Firmen bzw. Zimmern und zeugt von einer Aktion, die für die Ukrainer mehr bedeutete als „nur“ eine Sachspende. „Die Freude darüber, dass sich in einem Land wie Österreich jemand Gedanken darüber macht, wie es den Menschen im Krieg geht, war unübersehbar und echt berührend. Diese Emotionen sind auch ein herzliches Danke an alle, die die Hilfsaktion unterstützt haben“, freut sich Willi Patri über die menschliche Komponente seines Engagements ganz besonders. ♦ -b.h.-